

**Predigtreihe 2021 „Hoffnungszeichen“
Von der Kunst, sich wie ein Kind zu freuen
(Rolf Gorny, Ahorn)**



Liebe Gemeinde!

1. Zurück zum Kindsein: nur lächerlich?!

Keine Sorge, es geht heute nicht kindisch zu. Es geht vielmehr um etwas Entscheidendes fürs Leben, ums Lachen:

- Ein erwachsener Mensch lächelt laut einer ernsten Studie der Uni Stanford durchschnittlich 15x am Tag. Das macht 5475 Lacher im Jahr.
- Lachen ist etwas Entscheidendes für unser Menschsein: Der Philosoph Rabelais sagt: „Des Menschen Vorrecht ist das Lachen.“
- Und dabei gibt es ganz verschiedene Lacharten: Manche von uns lachen schrill, andere ansteckend. Es gibt perlendes, brüllendes, gurrendes, gewinnendes, ordinäres Lachen. Man kann sich krank, bucklig, halbtot lachen.
- Das schönste Lachen haben die Babys: Pure Zustimmung zum Leben. Wohl direkt von Gott mitgegeben, vielleicht auch um Jugendliche und vor allem Erwachsene an das Fröhlichsein zu erinnern. Was meint Sie wie oft laut der obigen Studie die Kinder täglich lachen? Mehr als 400mal am Tag! So lustig fangen wir an!
- Dann werden die Portionen immer kleiner. Man lernt die Lektionen des Lebens und verlernt das Lachen. Es bleibt auf der Strecke und damit auch die Lust am Leben... Dabei hilft einmal lachen besser als 3x Medizin. Die obige Studie sagt: „20 Sekunden Lachen trainieren den Körper genauso gut wie 5 Minuten Rudern. Lachen senkt den Blutdruck, verlangsamt den Herzschlag, beflügelt die Durchblutung des Gehirns.“ Lachen ist gesund. Aber das verschreibt ja kein Doktor.

*(Angaben dem Buch „Knitz Geschichten“ paraphrasierend bzw. zitierend entnommen:
Stuttgarter Nachrichten (Hg.), Quell-Verlag 1995)*

2. Kindsein einfach abhaken?

Aber aus Kindern werden Jugendliche und aus ihnen Erwachsene: Und damit werden wir also stets ernster, beflissener - und haken das lachende, leichte und lebenslustige Dasein ab. Aber ist es so leicht abzuhaken? Denn es hat doch für Leben UND Glauben immense Bedeutung! - Wir orientieren uns schnell am ernstesten Erwachsensein. So sind wir schon in jungen Jahren durchgetaktet: Schule bis in den späten Nachmittag hinein, Notendruck, Sport oder Musik mit großem Ehrgeiz.

3. Kinder öffnen den Himmel (auf Erden)

Jesus scheint da anders drauf zu sein. In Markus 10,13-16 wird uns folgende Geschichte erzählt: *Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. 14 Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. 15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. 16 Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.*

Im Leben mit Gott öffnet also Kindsein den Himmel. Und wem der Himmel offen steht, der schmeckt auch Lebenslust schon hier und jetzt! Können und wollen wir „Künstler“ sein und die „Kunst“ erlernen, „sich noch wie ein Kind zu freuen“? Sie ist nicht selbstverständlich, diese Kunst, denn wir alle sind – wie angedeutet - oft genug Gefangene des Alltags, von Zwängen und Mustern mit Hektik, Geschrei, Defizitorientierung, Missverständnissen, Ängsten. Jesus hingegen lobt das Kindsein: „Wie ein Kind sein – dann öffnet sich dir der Himmel“.

4. Kind- und Künstler sein

Kindsein öffnet den Himmel: Auf das Kindsein achten und Lebenskünstler/in werden – um das geht es. Denn:

Kinder-Kunst lernen, heißt, Leben im Augenblick nicht zu verlernen. Also merken, dass Planen, Definieren seine Zeit hat, aber eben nicht alles ist. Leben ist keine mathematische Gleichung mit auflösbaren Unbekannten, Glauben und Leben rechnet sich nicht nur!

Vielmehr ist beides immer wieder Geheimnis, zauberhaftes Spiel, vitaler Augenblick. „Wenn du den Augenblick verpasst, verpasst du das ganze Leben.“ (Roger Willemsen). Die Kinder-Kunst lernen, das ist: Nicht über das Leben reden, sondern Leben er-leben: Selbstvergessen, unverstellt, nicht verklausuliert und kompliziert, sondern geraderaus. Kinder-Kunst ist Leben und Glauben im Augenblick.

Und Kinder-Kunst lernen, heißt auch: **Ich brauche einen anderen.** Ich bin angewiesen – auf einen anderen. Bin mir selber nicht genug. Dies darf ich niemals verlernen. Wichtig dabei: Dies ist nicht nur – wie so oft geschieht - als Schwachheit meiner Person zu deuten: „Ich armer – ich schaff’s halt nicht allein...“ – Nein: Es ist viel mehr! Es ist ein Lebens- und Liebes-Zeichen. Nur wenn wir uns als auf andere Angewiesene erfahren, können wir uns freundlich begegnen, können Freundschaften vertiefen. Nur so können wir liebesfähige und liebende Menschen sein. Liebe ohne Angewiesensein gibt es nicht. Von den Kindern lernen wir: Ich brauche den anderen, weil ich erst durch ihn werde, der ich bin.

Und das ist auch im Glauben so: Gottes Kind zu sein, heißt nicht, überall erwachsenen zu werden und nur im Leben mit Gott auf Kindesniveau zu bleiben. Ein Kind Gottes zu sein, heißt in erster Linie, dass ich auch noch als Erwachsener weiß, dass ich in meinem Leben auf andere angewiesen bin und ich nur so ein liebender Mensch sein kann. Das ist Kinder-Kunst. Kinder-Kunst lässt uns ganz Mensch sein. Wie Erich Kästner einmal sehr eindrücklich bestätigt: „Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt, ist ein Mensch.“ Lasst uns also nicht zu schnell etwas abhaken, was so bedeutsam ist.

Amen.

Predigtreihe „Hoffnungszeichen“:

24.1.: Vom Licht am Ende des Tunnels (Anne Braunschweig-Gorny, Weitramsdorf)

31.1.: Hoffnungszeichen Musik (Ulrike Schmidt-Rothmund, Johanneskirche Coburg)

7.2.: Farben der Hoffnung (Veit Röger, Johanneskirche Coburg)

Gebet:

Gott, ich bitte dich um Freude,
nicht um die große himmlische,
sondern um die kleine irdische Freude,
die mein Herz beschwingt,
mich froh und heiter macht,
mich lachen und singen lässt.
Gib mir menschliche Freude!

Um eine Freude bitte ich dich, Gott,
die mir ein Lächeln schenkt für mich selbst,
wenn ich mich so bitter-ernst nehme,
ein gutes Lächeln für die Anderen,
die mir gut und die mir böse sind.
Gib mir eine Freude,
die Ärger und Zorn besiegt!

Um eine Freude bitte ich dich, Gott,
die um sich greift
und die Schwermut durchdringt,
den Stumpsinn verjagt,
die Traurigkeit erhellt,
die Starrheit löst.
Gib mir befreiende Freude!

Gott, als Jesus Mensch wurde,
hast du allen Menschen
große Freude zugesagt.
Lass mich froh sein darüber;
dass ich als Mensch vor dir leben darf,
und dass ich anderen Menschen
zur Seite stehen kann.

Autor unbekannt;

Werkmappe Jugend-Gottesdienste, Innsbruck.